№ 44. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 66. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 14. April 1891.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Schultheißenämter

werden beauftragt, die in ihrem Gemeindebezirk befindlichen, von Gewerbetreibenden und Fabrikanten außerhalb der Betriebsstätte beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen genau zu erheben und deren Namen, Arbeits- und Versicherungsverhältnisse (Alters- und Invaliditätsversicherung) bis 25. d. M. hieher anzuzeigen, eventuell Fehlanzeige zu erstatten.

Calw, 10. April 1891.

K. Oberamt.
Supper.

Amtliche Bekanntmachung,

betreffend den Ausbruch und das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche.

Unter dem Rindviehstand in der Gemeinde **Würzbach** ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Erloschen ist die Seuche in **Neubulach** und **Oberhaugstett.**

Calw, den 11. April 1891.

K. Oberamt.
Amtmann Bertsch.

Die Ortspolizeibehörden

werden auf den oberamtlichen Erlaß vom 31. v. M., betreffend die Vornahme einer Volkszählung in England in Nr. 39 des Calwer Wochenblatts mit der Anordnung wiederholt hingewiesen, daß — soweit nach dem Ergebnis der auf 5. d. M. angestellten Erhebungen Anzeigen zu erstatten sind, — solche binnen drei Tagen beim Oberamt einzutreffen haben.

Calw, den 13. April 1891.

K. Oberamt.
Amtmann Bertsch.

Hirsau.

Bekanntmachung,

betreffend die Fatierung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommens behufs der Besteuerung für das Jahr 1. April 1891, bis 31. März 1892.

Die Steuerpflichtigen und die Ortssteuerkommissionen werden hiemit auf die in der Beilage zum **„Staats-Anzeiger"** vom 1. April 1891 Nr. 73, erfolgte Aufforderung des K. Steuerkollegiums zu Fatierung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommens auf 1. April 1891 für das Steuerjahr 1. April 1891, bis 31. März 1892 hingewiesen, wobei den Ortssteuerkommissionen und Steuerpflichtigen Folgendes bemerkt wird:

1) Die Aufforderung zur Einkommensfatierung ist in der ortsüblichen Weise unter Anberaumung einer bis zum **1. Mai 1890** sich erstreckenden Frist öffentlich bekannt zu machen und mit einer entsprechenden Belehrung am Rathause oder an einem sonst hiezu geeigneten Orte öffentlich anzuschlagen, wobei zu bestimmen ist, zu welcher Zeit und in welchem Lokal die Erklärungen (Fassionen) an die Kommission abgegeben werden müssen.

2) Die Ortssteuerkommissionen haben die denselben zukommenden neu angelegten Aufnahmeprotokolle nach § 12 der Instruktion vom 10. Juni 1853 alsbald in der Richtung zu prüfen, ob Steuerpflichtige des Vorjahrs abgegangen oder neue Steuerpflichtige hinzugekommen sind und hienach die neuen Protokolle zu ergänzen. Nach dieser Prüfung ist die Einkommensaufnahme ohne Verzug vorzunehmen und es werden den Kommissionen die Aufnahmeprotokolle, sowie die Verzeichnisse über Ansprüche auf Steuerbefreiung des Vorjahrs zu diesem Zwecke sofort zugehen.

3) Wenn in den Fassionen Wert-Anschläge für Naturalbezüge, wofür in Art. 6. des Gesetzes vom 19. September 1852, und der Finanzministerialverfügung vom 5. Juli 1871 (Reg.-Bl. S. 175), **sowie in dem Gesetz vom 24. Juli 1875** (Reg.-Bl. S. 330), keine Preise vorgesehen sind, oder wenn Ansätze für den Genuß von Grundstücken u. s. w. einkommen, so müssen solche hinsichtlich Ihrer Richtigkeit von den Ortssteuerkommissionen oder Gemeinderäten auf den betr. Fassionen oder am Schlusse der Aufnahmeprotokolle beurkundet werden.

Hiebei werden die Ortssteuerkommissionen noch ausdrücklich auf Art. 1. III. des Gesetzes vom 19. September 1852 hingewiesen, wonach Manns- und Frauenspersonen, ohne Unterschied des Alters, **welche aus persönlichen Leistungen einen, der Gewerbesteuer nicht unterworfenen, Erwerb von über 350 Mk. beziehen,** der Dienst- und Berufseinkommenssteuer unterliegen.

Die Kommissionen haben daher insbesondere auch die Beiziehung der — der **arbeitenden Klasse angehörigen Personen** zur Einkommenssteuer ins Auge zu fassen und die Aversalbeiträge für Kost 2c. unter Berücksichtigung des allgemeinen Standes der Lebensmittelpreise durch den Gemeinderat entsprechend festsetzen zu lassen.

4) Bei Steuerbefreiungsansprüchen haben die Ortssteuerkommissionen die vorgeschriebenen, schon aus den Vorbemerkungen und Rubriken des Verzeichnisses ersichtlichen Erfordernissen **vollständig** in das Verzeichnis über solche Ansprüche aufzunehmen.

Feuilleton.

Nachdruck verboten

Die Spionin.

Roman aus dem russischen Nihilistenleben.
Nach den Aufzeichnungen eines Petersburger Polizeibeamten.
Von Willibald Mencke.
(Fortsetzung.)

Wie oft hatte mich der Gedanke beschäftigt, was sie wohl veranlaßt haben mochte, sich einer so gefährlichen Thätigkeit zu widmen. Der Nihilismus hatte damals seine Netze über die ganze Hauptstadt ausgespannt, überall fand er fanatische Anhänger, schnell bereit, den Beschlüssen des Exekutivkomitees, das die Fäden der Verschwörung in der Hand hält, ihren Arm zu leihen. Und mitten in dieser allmächtigen Propaganda ging das junge Mädchen scheinbar als ein Glied derselben umher, ein Vertrauen genießend, das sie mißbrauchte, um der Polizei Dienste zu leisten, für die sie doch nur eine karge Entschädigung erhielt. Denn was bedeutete der kleine Monatsgehalt, den wir ihr ausgesetzt hatten, mit der Gefahr verglichen, in der sie fortwährend schwebte? Ich hatte bei jener Begegnung ihre Besorgnisse zu zerstreuen gesucht, aber im Stillen mußte ich ihr Recht geben, wenn sie für ihr Leben fürchtete. Daher blieb es mir stets ein Rätsel, daß das junge Mädchen sich zu einem so traurigen und gefährlichen Geschäfte hergegeben hatte, und erst die nächsten Augenblicke sollten mir auch über diesen Punkt Aufklärung verschaffen.

Sobald ich auf meinem Bureau angekommen war, öffnete ich ein Gefach meines Schreibtisches, in welchem ich wichtige Papiere aufzuheben pflegte; ich wußte genau die Stelle, wohin ich unter ein altes rotes Portefeuille den Brief Vera's gelegt hatte.

Der Brief war verschwunden.

Ich gab mir nicht einmal die Mühe, alle Fächer meines Schreibtisches zu durchstöbern, um das Vermißte aufzusuchen. Ich erinnerte mich zu genau der Stelle, wo ich den Brief in einem Fache aufbewahrt, welches ich seitdem nicht mehr geöffnet hatte, und sobald ich ihn an dieser Stelle nicht mehr fand, durfte ich überzeugt sein, daß ich bestohlen worden war.

Aber von wem? Auf welche Weise? Mein Schreibtisch hatte die Form eines sogenannten Cylinderbureau's, welches durch ein einziges, und zwar ein besonders kunstvoll gearbeitetes Schloß versperrt wurde, und ich nahm den Schlüssel, sobald ich das Zimmer verließ, stets zu mir. Im Nebenzimmer, zuweilen auch in meiner unmittelbaren Nähe, arbeitete mein Sekretär, und an die Schreibstube desselben stieß das Bureau des Pristaws. Eine zweite Thür, die in mein Zimmer führte, war stets verschlossen, und ich öffnete nur, sobald ich wußte, wer der Anklopfende war. Alle Mitglieder des Detektivkorps, wie überhaupt alle Personen, welche in dienstlichen Beziehungen zu mir standen, klopften an dieser Thür in einer eigentümlichen Weise, über die sie von mir instruiert wurden, sobald sie in meine Dienste traten. Unter diesen Umständen schien mein Schreibtisch gegen jede Diebeshand gesichert zu sein, und ich vertraute so fest auf diese Sicherheit, daß ich in einem Gefach mein bares Vermögen, meine Wertpapiere verborgen hatte, welche ich hier unter besserem Schutze glaubte als in meiner Privatwohnung.

Und doch hatte ein Dieb den Weg hierher gefunden. War es auch diesmal die allmächtige und allgegenwärtige Hand des geheimen Exekutivkomitee's, die mein Eigentum berührt hatte? Enthielt jener Brief kompromittierende Mitteilungen, vielleicht Enthüllungen so gravierender Art, daß die Verschwörer Alles daran setzen mußten, sie dem Bereiche der Polizei zu entziehen?

Ich öffnete nun erst alle Fächer meines Schreibtisches. Alles fand ich in der gewöhnlichen Ordnung; auch meine Wertsachen waren unberührt geblieben. Nur der Brief Vera's war und blieb verschwunden.

Diese Wahrnehmung versetzte mich in eine förmliche Aufregung. Sollte ich am Ende den Dieb, der ein Schriftstück an sich genommen, das gerade in diesem Augenblicke für mich von so großem Werte war, in meiner nächsten Umgebung suchen? War am Ende mein Sekretär —

„Zwetajeff!" rief ich.

Die Thür des Nebenzimmers öffnete sich und mein Sekretär erschien.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

5) Die Ortssteuerkommissionen haben das Geschäft pünktlich und unter genauer Beachtung der bestehenden gesetzlichen und instruktiven Bestimmungen zu besorgen und die Aufnahmeakten pro 1. April 1891 mit solchen des Vorjahrs nebst den Kostenverzeichnissen **spätestens bis zum 15. Mai d. J.** hieher vorzulegen.

Ferner wird:

6) darauf aufmerksam gemacht, daß **Leibgedinge, einschließlich eingedingter Wohnungsrechte, Leibrenten u. s. w. der Besteuerung unterliegen und daher gleichfalls zu fatieren sind.**

Ebenso wird zur genauen Nachachtung von Seiten der Ortssteuerkommissionen und Steuerpflichtigen bemerkt, daß durch Art. 1 des Gesetzes vom 30. März 1872 die Steuerfreiheit der Renten und Dividenden aus — der württembergischen Gewerbesteuer unterliegenden — Aktienunternehmungen Art. 1. II Schlußsatz des Gesetzes vom 19. September 1852) und ebenso die gänzliche oder teilweise Steuerfreiheit des aus dem Auslande fließenden und im auswärtigen Staate bereits einer Steuer unterliegenden Kapital- und Renteneinkommens (Art. 3 A. i. des Gesetzes vom 19. September 1852) aufgehoben worden ist und in letzter Beziehung bloß die nachweisbar zum Ansatz kommende auswärtige Steuer am Jahresertrag dieser Einkünfte abgezogen werden darf.

Verzinsliche und unverzinsliche Zielforderungen (Zieler) unterliegen gleichfalls der Kapitalsteuer und sind deshalb zu fatieren. Zur Fassion verpflichtet das Recht zum Bezug; es ist z. B. eine von Martini 1890 an verzinsliche, an Martini 1891 zahlbare Zielforderung auf den 1. April 1891 zu fatieren. Ebenso ist eine, von Georgii 1890 an verzinsliche, und an Georgii 1891 zahlbare Zielforderung noch auf den 1. April 1891 zu fatieren.

Das feste, ständige Berufs- und Dienst-Einkommen ist nach dem Stande vom 1. April 1891, das veränderliche, wechselnde, und hierunter fallen insbesondere die Arbeiter (Fabrik-, Goldarbeiter), Taglöhner u. a., welche ein zum Voraus bestimmtes Einkommen in der Regel nicht beziehen, nach dem Ergebnis des der Fatierung unmittelbar vorangegangenen Jahres (12 Monate, also von der Zeit 1. April 1890 bis 31. März 1891) je im vollen Jahresbetrag zu fatieren.

Die Einlagen in die Oberamts- und Landessparkasse brauchen nicht fatiert zu werden. Es können daher diejenigen Personen, welche keine anderen als in derartigen (in Art. 3 lit. A. e. des Gesetzes vom 19. September 1852 aufgeführten) Sparkassen angelegten Kapitalien besitzen, bei der Aufnahme unberücksichtigt bleiben und in den Aufnahmeprotokollen weggelassen werden.

Die Steuerpflichtigen haben die Fassionen selbst zu unterzeichneten. Die Bevollmächtigten der im Auslande sich aufhaltenden Steuerpflichtigen und die Privatvermögensverwalter haben den Fassionen Vollmachten in Original oder beglaubigter Abschrift unter Angabe der Gültigkeitsdauer beizuschließen.

Die gesetzlichen Stellvertreter bedürfen einer Vollmacht nicht.

Wer sein der Besteuerung unterliegendes Einkommen ganz oder teilweise verschweigt, hat neben der verkürzten Steuer den zehnfachen Betrag derselben als Strafe zu bezahlen.

Die Steuergefährdung ist im Falle unvollständiger oder unrichtiger Fassion mit Ablage der schriftlichen oder mündlichen Erklärung an die Aufnahmebehörde, bei gänzlicher Unterlassung der Anzeige aber mit dem Ablauf des Steuerjahrs vollendet (Art. 11 Absatz 3 des Gesetzes vom 19. September 1852).

Die durch gänzliche oder teilweise Verschweigung des steuerbaren Einkommens begangene Verfehlung wird dann straffrei gelassen, wenn von dem Steuerpflichtigen oder Fassionspflichtigen, bevor eine Anzeige der Verfehlung bei der Behörde gemacht wurde, oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unterlassene oder zu nieder abgegebene Erklärung (Fassion) bei einer Aufnahmebehörde oder einer dieser vorgesetzten Steuerbehörde nachgetragen oder berichtigt und hiedurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verjährten Steuerbeträge ermöglicht wird. (Gesetz vom 13. Juni 1883.)

Nach dem Tode eines Steuerpflichtigen, welcher infolge unterlassener oder unvollständiger Fassion keine oder zu wenig Einkommenssteuer entrichtet hat, sind dessen Erben bezw. deren gesetzliche Vertreter verpflichtet, innerhalb 6 Monaten, vom Tode des Erblassers an gerechnet, bei dem Bezirkssteueramt das nicht oder in zu geringem Betrage fatierte Einkommen, soweit die Steuer nicht am Todestage des Erblassers verjährt ist (Art. 13, Abs. 3 und 5 des Gesetzes vom 19. Sept. 1852), anzumelden. Ferner sind die Erben, insoweit sie durch die Erbschaft bereichert sind, schuldig, das Dreifache der von dem Erblasser nicht entrichteten und nicht verjährten Steuerbeträge nach dem Verhältnis ihrer Erbanteile zu ersetzen.

Unterbleibt die Anmeldung oder wird sie unvollständig abgegeben, so verfallen die Erben, beziehungsweise solche gesetzliche Vertreter derselben, welche an der Erbschaft vermögensrechtlich beteiligt sind, nach Verhältnis der Erbanteile in die Strafe des zehnfachen Betrags der zurückgebliebenen, nicht verjährten und von ihnen durch die Unterlassung oder die Unvollständigkeit der Anmeldung verkürzten Steuerbeträge; andere gesetzliche Vertreter der Erben unterliegen einer Ordnungsstrafe bis zu 300 ℳ (Art. 2 des Gesetzes vom 23. Mai 1890, Regbl. S. 105).

Den 11. April 1891.

K. Kameralamt.
Kemmel.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 10. April. (Abgeordnetenkammer.) Heute beriet die Kammer über die Staatsschuld und deren Verzinsung, ohne aber dabei auf die wichtige Frage der Wahl des Zinsfußes für die Konversionsanleihe näher einzugehen, über die man erst bei Art. 8 des Finanzgesetzes debattieren will. Als Verzinsung der Staatsschuld, die am 1. April 427 966 756 ℳ 61 ₰ betrug, werden pro 1891/92 17 170 860 ℳ 30 ₰, pro 1892/93 17 390 051 ℳ 72 ₰ in den Etat eingestellt. Bei der Frage der Tilgung regt der Berichterstatter Probst die Frage der Verwendung größerer Summen aus Restmitteln für Eisenbahnzwecke, insbesondere für Vermehrung des Wagenparks, an, worauf der Minister erwidert, daß im ganzen die Staatskasse schon über 100 Millionen für Eisenbahnzwecke aufgewendet habe.

Stuttgart, 9. April. Der bekannte frühere Hauptmann Edm. Miller hat eine Publikation über Soldatenmißhandlungen vorbereitet. Die Schrift wendet sich an der Hand eines ergreifenden Materials direkt an den Kaiser und die Bundesfürsten, um namens des Heeres, der Nation und der Menschlichkeit eindringlich Abstellung von Mißständen zu fordern. — Die zwei unteren Seen in den K. Anlagen sollen gereinigt werden, da durch die immer mächtiger fortschreitende Schlammbildung der Untergrund der die Seen umgebenden riesenhaften Bäume gelockert wird und dieselben durch einen Sturm leicht gestürzt werden könnten. Die Kosten dieser Arbeiten sind auf 160 000 ℳ veranschlagt.

Stuttgart, 9. April. Heute nacht 3 Uhr gab in der Kronprinzstraße ein Mann aus den besseren Ständen auf den Nachtposten vor dem Stockgebäude einen Revolverschuß ab. Der Posten — ein Einjährig-Freiwilliger suchte den Angreifer zu verhaften. Alsbald knallte ein zweiter Revolver-Schuß; glücklicherweise verfehlte auch er das Ziel. Inzwischen war der Nachtwächter aus dem Gebäude zu Hilfe gekommen, fiel dem Attentäter in den Arm und schlug den Revolver, welcher zum dritten Mal losging, dem Angreifer mit vieler Mühe aus der Hand. Endlich überwältigt wurde er durch die Königsstraße von drei Schutzleuten zur Polizei transportiert, rief aber laut brüllend um Hilfe, so daß die Bewohner der Straße an die Fenster eilten. Der Thäter ist ein geisteskranker früherer Offizier.

Heilbronn, 10. April. Die sozialdemokratische Partei hatte auf gestern Abend in den Sonnensaal eine öffentliche Volksversammlung einberufen, zu welcher sich eine ungewöhnlich große Teilnehmerzahl eingefunden hatte. Der Anlaß war folgender: Bei der Bismarckfeier im Harmoniesaale hatte R.-Anwalt Mögling in einer Rede die Worte gebraucht: „Die Demokratie heze und lüge wie die Sozialdemokratie". Auf dieses hin wurde er zunächst von Dr. Lipp in der Heilbronner Zeitung angegriffen, was R.-Anwalt Mögling veranlaßte, in einem offenen Briefe, welcher mit der Neckarzeitung ausgegeben wurde, seinen Standpunkt gegenüber der Demokratie und Dr. Lipp klarzustellen. Dem letztern machte er dabei eine Reihe persönlicher Vorwürfe mit der Aufforderung ihn (Mögling) dafür beim Schöffengerichte zu belangen, wenn er könne. Lipp brachte in seiner Zeitung wieder eine Entgegnung, in der er auf eine Beleidigungsklage zunächst verzichtete. Zur gestrigen Versammlung wurde R.-Anwalt Mögling besonders eingeladen. Mögling erklärte aber, wenn Lipp da sei, der so lange bügerlich tot sei, als er ihn nicht gerichtlich belange, so werde er nicht erscheinen. Lipp war anwesend. Der Hauptredner des Abends

---

„Sie wünschen, Herr Polizeirat?"

„War während meiner Abwesenheit Jemand hier in meinem Zimmer?"

„Nein, Herr Polizeirat."

„Auch in den letzten Tagen nicht?"

„Gewiß nicht. Ich habe den strengen Befehl von Ihnen, Herr Polizeirat, Niemand während Ihrer Abwesenheit in Ihr Zimmer zu lassen, und ich bin nicht einmal in Versuchung gekommen, diesem Befehle gegenüber ungehorsam zu werden."

„Haben Sie nie während meiner Abwesenheit ein verdächtiges Geräusch in meinem Zimmer bemerkt?"

„Nicht das geringste, Herr Polizeirat."

„Hat die Wache nicht etwas zur Anzeige gebracht, was mir bisher noch nicht mitgeteilt wurde?"

„Ich weiß von nichts."

„Es muß zur Nachtzeit geschehen sein. Die Kerls werden geschlafen haben. Verlasse sich Einer auf die Wachsamkeit unserer Polizisten."

„Darf ich vielleicht fragen, Herr Polizeirat, was geschehen ist?"

„Es ist weiter nichts geschehen, als daß mir ein Dokument, auf das ich den größten Wert lege, aus meinem Schreibtische gestohlen wurde."

„Ein Dokument —"

„Ein Brief, schwarz gesiegelt, ohne Aufschrift —"

„Aus Ihrem Schreibtische? Aber wie in aller Welt ist das möglich?"

„Das frage ich Sie."

„Der Herr Rat werden es verlegt haben."

„Diese Möglichkeit ist ausgeschlossen. Ich erinnere mich genau der Stelle, wohin ich es gelegt habe. Ich sehe, daß ich mich auch auf meine nächste Umgebung nicht verlassen kann."

Der Sekretär erblaßte. Er schwieg einen Augenblick, dann sagte er mit scheinbar ruhiger Stimme, durch die doch seine innere Erregung zitterte: Wenn ich das Vertrauen meines mir sonst so wohlgesinnten Chefs nicht mehr genieße, so steht es dem Herrn Polizeirat jeden Augenblick frei, mich zu entlassen oder mich in Untersuchung zu ziehen."

„Ich habe nicht gesagt, daß ich Sie in Verdacht habe, den Brief gestohlen zu haben. Ich mache Ihnen nur den Vorwurf, daß Sie nicht wachsam genug sind."

„Wenn ich mir in diesem Punkte einen Fehler habe zu Schulden kommen lassen, obwohl ich im Augenblicke nicht davon überzeugt bin, so dürfen der Herr Polizeirat überzeugt sein, daß ich es in Zukunft an verdoppelten Anstrengungen, mich in jeder Hinsicht Ihres Wohlwollens würdig zu machen, nicht fehlen lassen werde. — Darf ich vielleicht fragen," fuhr er fort, während er unmutig im Zimmer auf und ab ging — „um welches Schriftstück es sich handelt?"

„Um einen Brief der ermordeten Vera Timanff."

Ich sah, wie er zusammenschrak. Seine dunklen Augen richteten sich mit dem Ausdrucke starren Entsetzens auf mich. „Vera Timanoff?" stieß er dann hervor.

„Die Ermordete von Jelagin ist Niemand anders als Vera Timanoff."

„Gott der Barmherzige!" rief er aus. „Das ist nicht möglich! Vera Feodorowna ist ermordet?"

Hätte ich mich wundern sollen über die Teilnahme, die ihm das Geschick der Unglücklichen einflößte? Vera Timanoff war es gewesen, die ihm seine Stelle verschafft hatte. Sie hatte längere Zeit mit ihm in demselben Hause gewohnt und so Gelegenheit gefunden, sich von der Not zu überzeugen, mit der der arme Student zu kämpfen hatte, der sich Paul Zwetajeff nannte. Sie schilderte mir eines Tages seine drückenden Verhältnisse und fragte mich, ob ich keine Anstellung für ihn habe; und da der Mann eine ungewöhnlich schöne Handschrift hatte und ich längst daran dachte, für die Abschriften wichtiger Berichte und von Schriftstücken, die direkt an den Polizeimeister gingen, mir einen besonderen Sekretär zu halten, so gab ich ihm diese Stelle. Er hatte sich mir in dieser Thätigkeit nützlich erwiesen und er genoß mein volles Vertrauen, so daß der Verdacht, der in mir erwacht war, schnell wieder verschwand. „Sie ist dem Berufe zum Opfer gefallen, dem sie sich in unserem Interesse widmete", sagte ich. „Es ist kaum ein Zweifel daran möglich, daß sie von den Nihilisten ermordet wurde." (Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

war G.R. Kittler, der unter großem Beifall seiner Parteigenossen auszuführen suchte, die deutsche Partei sei die, die hetze. Auch habe sie kein Herz für den armen Arbeiter; dies beweise deutlich die Zollpolitik und die Steuerverteilung, namentlich die hart drückenden indirekten Steuern (als ob die deutsche Partei die indirekten Steuern erfunden hätte). Nächstenliebe sei mehr bei der Sozialdemokratie zu finden, welche außerdem auch nicht der Vorwurf treffen könne, sie wolle Familie, Ehe und Eigentum zerstören u. s. f. Dr. Lipp suchte die Demokratie von verschiedenen Vorwürfen zu reinigen. Außer ihm sprachen noch einige Wortführer der Sozialdemokratie in gewohnter Weise. Schw. M.

Ulm, 10. April. In den letzten Tagen wurde ein falsches 5 Markstück, Jahrgang 1874, mit dem Bildnis Kaiser Wilhelms I. beanstandet. Dasselbe ist um 6 Gramm leichter als die echten Stücke und die Seitenprägung ziemlich undeutlich. Im übrigen ist die Fälschung sehr gut gemacht.

Laupheim, 9. April. Der Schreiber der Drohbriefe, die während der Brandperiode in der Stadtpfarrkirche niedergelegt und an mehrere Personen adressiert war, ist in der Person eines armen Schneiders ganz zufällig entdeckt worden. — Vorgestern nacht wurde in der Synagoge eingebrochen. Der Dieb stieg mittelst einer Leiter ein, fand aber den Opferstock leer.

Karlsruhe, 10. März. Der Kaiser trifft am 14. April zur Auerhahnjagd hier ein. Von Kaltenbronn (Murgthal) wo diese stattfindet, legt ein Pionierbataillon eine Telegraphenleitung zur nächsten Bahnstation.

Heidelberg, 9. April. Beim Musterungsgeschäft ereignete sich gestern folgendes spaßige Intermezzo. Ein Gestellungspflichtiger wurde gefragt, ob er denn auch mit Pferden umzugehen wisse? Hierauf erfolgte die bedeutsame Antwort: „Nein, ich habe bis jetzt nur beim Rindvieh gedient.“ Allgemeines Gelächter war selbstverständlich die Folge der freimütigen Aeußerung.

Beblenheim (Oberelsaß) 5. Apr. Zur Zeit werden hier Nachgrabungen gemacht, um die Spuren einer Schlacht zu entdecken, die Julius Cäsar hier geliefert haben soll. Oberst Stoffel, der alle Feldzüge, welche die römischen Armeen im Elsaß geführt haben, studiert hat, ist der Ansicht, daß man im Kanton Bleichweg solche Spuren auffinden muß. Etwa 30 Arbeiter sind mit den Nachgrabungen beschäftigt, die von dem Prof. Christian Pfister aus Nancy geleitet werden. Oberst Stoffel wird in einigen Tagen hier erwartet.

Köln, 10. April. Die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Margarethe sind heute nachmittag 1 Uhr 45 Min. hier eingetroffen und von dem Prinzen und der Prinzessin von Schaumburg-Lippe empfangen worden. Die Herrschaften reisten um 3 Uhr nach Bonn weiter.

Naumburg, 10. April. Lieutenant v. Blume, welcher kürzlich nach Zeitungsberichten aus ganz geringfügiger Ursache (Streit mit zwei Zivilisten), um Mitternacht Truppen alarmierte und die Straßen säubern ließ, ist zu 3 Monaten Festung und 15 Jahre Zurücksetzung im Avancement verurteilt worden.

Plauen, 9. April. Ueber die Arbeitertumulte an der sächsisch-bayerischen Grenze schreibt man dem „Leipz. Tagebl.“: „Als am Montag die von der Firma Siemens und Halske angenommenen norddeutschen Arbeiter zwischen Ullitz und Hof die Beschäftigung an der Weiterlegung des Telegraphenkabels aufgenommen hatten, kamen etwa 700 süddeutsche Arbeiter und verlangten gleichfalls Beschäftigung, die ihnen aber nicht gewährt werden konnte, da nicht einmal alle aus Schlesien und Ostpreußen angekommene Arbeiter, 1000 bis 1100, Arbeit finden konnten. Die Abgewiesenen erwiderten, daß, wenn sie nicht arbeiten dürften, die Norddeutschen auch nicht arbeiten sollten. Sie griffen die in langer Kette auseinandergezogenen norddeutschen Arbeiter mit Schaufeln an und schlugen sie in die Flucht. Ein von den Kabellegungsarbeitern in Ullitz bewohntes Haus wurde halb zerstört, mit Steinen, Glasstücken und dergleichen wurde auf die Norddeutschen geworfen. Die Zahl der Verwundeten beträgt über 30. Abends kamen ca. 250 preußische Kabellegungsarbeiter hierher zurück, wurden auf dem Bahnhof von der Polizei in Empfang genommen und nach dem alten städtischen Krankenhause geführt, wo sie auf Stroh untergebracht und verpflegt wurden. Heute erschien hier ein Ingenieur aus Hof und teilte den Leuten mit, daß alle diejenigen in und bei Hof an der Kabellegung Arbeit erhalten sollten, welche mittelst Karte von der Firma Siemens und Halske selbst angenommen worden waren. Die übrigen werden auf Kosten der beteiligten Gemeinden nach ihrer Heimat zurückbefördert. Die bayr. Behörden haben zur Aufrechterhaltung der Ordnung eine Kompagnie Militär erbeten.

Wetzlar, 7. April. Durch das Ausströmen von Leuchtgas aus einem jedenfalls aus Versehen offen gelassenen Hahnen fanden gestern der städtische Gasmeister Gustav Behrends, sowie dessen Frau und ein Knabe den Erstickungstod. Zwei Kinder, welche in einem Nebenzimmer schliefen, blieben verschont.

Aus Paris, 6. April, wird der Voss. Z. gemeldet: Im Zirkus Gandolfo zu Grenoble erwürgte gestern während der Vorstellung eine Löwin die 19jährige Schwester des Besitzers, die zum erstenmal in den Löwenkäfig getreten war.

— In Christiania ist in der Nacht vom 1. und 2. April ein Nordlicht von außerordentlicher Kraft und Schönheit beobachtet worden. Es begann wie eine große Lichtmasse, veränderte sich aber bald zu einem leuchtenden Bogen, der nach und nach immer stärker wurde und beständig Strahlenbündel zum Himmel emporwarf. Nach einiger Zeit bildete sich unten am Horizont ein dunkler Rand, aus welchem plötzlich starke Strahlenstreifen mit rötlichem und grünlichem Schimmer hervorbrachen, die ihrerseits wieder lange Lichtstrahlen bis zum Zenith emporwarfen, während gleichzeitig die horizontalen Lichtwellen beinahe über die Hälfte des Himmelsgewölbes leuchteten. Um 12 Uhr war das Nordlicht am stärksten und prachtvollsten, aber noch lange Zeit sah man die Strahlen in allen Richtungen am Himmel spielen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Neuenbürg.

Forstpolizeiliches Verbot.

Das Riesen von Stammholz in den Staatswaldungen, d. h. das Laufenlassen von Stämmen an Hängen ohne Anwendung des Seils ist verboten.

Zuwiderhandlungen werden auf Grund des Art. 25 Ziff. 1 des Forstpolizeigesetzes bestraft.

Neuenbürg, den 11. April 1891.

K. Forstamt.
Urkull.

Revier Hirsau.

Holz-Verkauf

am Montag, den 20. April, vormittags 8½ Uhr, im Schwanen in Hirsau aus Lützenhardt, Abt. Hohriß, Heuweg, Lärchengarten, Salzleckenrain und Glasklinge:

Rm.: 60 buchene Scheiter, 197 dto. Prügel und Anbruch, 4 tannene Spälter, 189 dto. Nutzroller (Papierholz), 306 dto. Prügel und Anbruch;

nachmittags 4 Uhr, im Löwen in Hirsau aus Heuweg und Glasklinge:

80 buchene, 1690 Nadelholzwellen auf Haufen, 2120 gemischte in Flächenlosen und 150 dto. Schlagraum.

Revier Hirsau.

Reis-Verkauf

am Freitag, den 17. d. M., nachmittags 4 Uhr, bei Mohr in Hirsau aus Altburgerberg Abt. Hoherstein und Holzwasen:

4850 St. Nadelreis in Flächenlosen, worunter viele Stängchen.

Revier Liebenzell.

Verkäuflich aus einer Pflanzschule bei Unterhaugstett etwa 50,000 schöne

2jährige Fichten

zu 1 ℳ 60 ₰ pro 1000 Stück.

Revieramt.

Revier Hofstett.

Brennholz-Verkauf

am Samstag, den 18. April, vormittags 10½ Uhr, in der Sonne zu Aichelberg aus II. Bergwald Abt. 31 Leonhardswald, 34 Schachenmoos und 39 Häuslesklinge:

13 Rm. Nadelholzscheiter, 91 dto. Prügel und 29 dto. Anbruchholz (meist Forchen).

Revier Hofstett.

Stammholz-Verkauf

am Dienstag, den 21. April, vormittags 11½ Uhr, auf dem Rathaus in Wildbad, aus Distr. I. Frohnwald Abt. 32 Teufelsmühle, Abt. 42 Burrenmad, Abt. 60 Haldenbrunnen, Distr. II. Bergwald, Abt. 12 Hühnerbach, Abt. 34 Schachenmoos und Scheidholz aus Distrikt I. Frohnwald, Abt. 55 Rehbühl und 57 Sägberg:

1503 Stück Forchen Langholz I. bis V. Klasse mit 1483 Fm.,
1339 Stück Tannen Langholz I. bis V. Klasse mit 923 Fm.,
91 Stück Forchen Sägholz I. bis III. Klasse mit 51 Fm.,
272 Stück Tannen Sägholz I. bis III. Klasse mit 136 Fm.

Zavelstein.

Holz-Verkauf.

Nächsten Freitag, den 17. d. M., nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Rathause hier

121 Stämme Forchen mit ca. 80 Festm. und 1 Birke mit 0,27 Festm.,

und am

Montag, den 20. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr,

183 Rm. forchen Brennholz,
6 „ birken dto. und
36 „ forchene Pfahltrümmer

im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. April 1891.

Stadtschultheißenamt.
Wiedenmayer.

Privat-Anzeigen.

Ein möbliertes, heizbares

Zimmer

zu vermieten bei

Gärtner Mayer.

Ein freundliches

Zimmer

mit Kochofen hat auf Jakobi zu vermieten

Bäcker Beißer's Wwe.

Eine sommerliche

Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Bühnenraum, hat bis Jakobi zu vermieten

Friedr. Schroth, Bäcker.

Oberhaugstett.

Frischgebrannter

weißer und schwarzer

Kalk,

sowie **rote Ware** ist nächsten Mittwoch zu haben in der Ziegelei von

J. Roller.

Billig zu verkaufen:

1 älterer kleiner Regulierofen,
1 außen heizbarer Kochofen.

Zu erfr. im Compt. d. Bl.

Ein tüchtiger

Schreinergehilfe

findet Arbeit bei

Carl Serva.

Ein fleißiges

Mädchen

findet dauernde Beschäftigung in der

Zwirnerei
C. H. Müller.

Kirchenbau Liebenzell.

Fuhr-Accord.

Am nächsten Donnerstag, den 16. April, vormittags 10 Uhr, wird im Gasthof zum Ochsen in Liebenzell sämtliches Fuhrwerk zur Kirche in Liebenzell und Unterreichenbach in Accord gegeben, wozu tüchtige Fuhrleute eingeladen sind.

Der Unternehmer:
Schuh.

---

4 Wagen besten

Dung

verkauft

Friedrich Pfrommer jr.

Teinach.

Wiesenverpachtung.

Die sogenannte Walkmühlewiese, 30 Ar Meßgehalt mit dinglichem Wässerungsrecht, verpachtet auf längere Jahre

J. Walz, Gipser.

Ottenbronn.

20—25 Zentner gut eingebrachtes 3blättriges

Kleeheu

verkauft

Alt Rößleswirt Bertsch.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calw.

Fortbildungsschule und Lehrlingsprüfung.

Am 17. April abends 8 Uhr wird im Zeichnungssaale des Georgenäums der Schluß des Winterkurses der gewerblichen Fortbildungsschule nebst Austeilung der Preise, Gaben und Belobungen vorgenommen werden.

Samstag, den 18. April, nachmittags von 1 Uhr an wird ebendaselbst die **Lehrlingsprüfung** mit 8 Lehrlingen (2 Schlosser, 2 Mechaniker, 1 Flaschner, 1 Schreiner, 1 Sattler, 1 Küfer) gehalten werden, wobei auch die Arbeiten der Lehrlinge ausgestellt sein werden.

Behörden, Lehrmeister und Eltern werden zu diesen Veranstaltungen freundlich eingeladen.

Gewerbeschulrat und Handels- & Gewerbeverein.

Calw.

Tanzunterricht.

Derselbe umfaßt sämtliche Rund- und Contretänze, hauptsächlich **Sechsschrittwalzer,** verbunden mit **Anstandslehre,** und beginnt nächsten Dienstag, den 21. April, für Damen um 6 Uhr, für Herren um 8 Uhr, im Saal von Herrn Thudium z. bad. Hof.

Einige Damen und Herren können in denselben noch eintreten und werden die Anmeldungen bei Herrn Thudium freundl. entgegengenommen, sowie am Abend bei mir selbst.

Mit aller Hochachtung

G. Seyfert, Tanzlehrer
aus Stuttgart.

Für die

Weilderstädter Bleiche

nimmt Tücher, Garne und Faden zum Bleichen an

Franz Schoenlen
„neue Färberei".

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork — *Baltimore*
Ostasien — *Australien*
Brasilien — *La Plata*

Nähere Auskunft ertheilt:

Ernst Schall a. Markt, Calw. **Adolf Bammesberger,** Leonberg. **Gottlieb Schmid,** Nagold.

Wer Husten hat,
versuche die seit Jahren bewährten und hochgeschätzten
echten
Spitzwegerich-Bonbons
in Packeten à 20 und 40 Pfg.
Spitzwegerich-Br.-Saft
in Fläschchen à 50 Pfg. und höher von
Carl Nill in Stuttgart.

Nur echt bei **H. Schnauffer,** Kond. b. Rößle in Calw; **H. Ade,** Altheingstett; **J. G. Gulde,** Deckenpfronn; **J. Pfeiffer,** Gültlingen; **L. Weiß,** Stammheim b. Calw; **Fr. Marg. Kusterer Wwe.,** Unterreichenbach.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Bei Bedarf von **Cigarrenspitzen** oder **Pfeifen** jed. Art, verlange man das mit üb. 3000 Abbildungen in Originalgrösse versehene Muster-Album von Brüder Ostwald in Uma. D. Wiener Rauchutens.-Fabrik. Stets d. Neueste. Billigste Bedienung. Nur f. Wiederverkäufer.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet
das erste und grösste
Bettfedern-Lager
von
C. F. Kehnroth, Hamburg
zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

neue Bettfedern . . für 60 ₰ d. Pf.
sehr gute Sorte . . „ 1 ℳ 25 ₰ „
prima Halbdaunen 1 ℳ 60 ₰ u. 2 ℳ
prima Halbdaunen hochfein 2 ℳ 35 ₰
prima Ganzdaunen Flaum 2,50 u. 3 ℳ

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach 16jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung d. **Trunksucht,** mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adr.: **Privatanstalt für Trunksuchtleidende Villa-Christina Post Säckingen.** Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Makulatur.

1 Zentner ältere Tabellen wird zu ℳ 4. — abgegeben im Compt. d. Bl.

Dreiblättrigen und Luzerner
Kleesamen,
Wicken u. Grassamen,
Knochenmehl
und
Chilisalpeter
empfiehlt
Emil Georgii.

Vor laienhaften Nachahmungen wird gewarnt.

Phönix-Pomade
ist das einzige reelle, seit Jahren bewährte und in seiner Wirkung unübertroff. Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen und starken Haar- u. Bartwuchses. Erfolg garantiert.
Büchse 1 u. 2 Mk.
Gebr. Hoppe,
Berlin SW., Charlottenstr. 82, Parfüm.-Fabrik.

Zu haben in **Calw** bei **Eduard Bayer,** Friseur.

Kaiser's Brust-Carmellen
Weltberühmt und unübertroffen bei **Husten, Heiserkeit, Atemnot, Brust- und Lungen-Katarrh.**
Das Beste ist das Billigste.
In Paket à 25 ₰, ächt bei **G. Stein,** Apotheker.

Sehr
wichtig
ist es, wenn die sorgende Mutter weiß, ob und welches Hausmittel bei plötzlichem Unwohlsein der Kinder oder Erwachsener mit Aussicht auf Erfolg angewendet werden kann; denn sehr oft wird durch schnelles Eingreifen bei Erkältungen usw. **einer ernsteren Erkrankung vorgebeugt.** Da die kleine Schrift **„Guter Rat"** gerade für solche Fälle **erprobte Anleitungen gibt,** so sollte sich jede Hausfrau dieselbe eiligst von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt einfach eine Postkarte; die Zusendung erfolgt gratis und franko.

Lose
der intern. Gemäldeausstellung in Stuttgart, Preis ℳ 1. —, Ziehung 30. Mai, sind zu haben im Compt. d. Bl.

Staengel & Ziller in Stuttgart
empfehlen:
Chocoladen, Cacao, feinste Bonbons, billigste Vanille-Chocolade in Block und Tafeln, pr. Pfund 1 Mark. Verkauf bei
Carl Serva
in Calw.

Wicken-Schrot und Wicken-Futtermehl
empfehle billigst
F. Nonnenmacher
z. äußeren Mühle.

Freilandpflanzen,
starke Gemüse- und Salatsetzlinge
empfiehlt
Gärtner **Mayer.**

Aechten **Oberndorfer**
Runkelrübsamen,
Steckzwiebel,
alle Sorten Bohnen
und Gartensamen
empfiehlt
Dalkolmo.

Schöne ausländische
Frühkartoffeln
zur **Saat,** sowie kleine
Steckzwiebel
empfiehlt billigst
D. Herion.

Frische Eier
zum Einkalken verkauft fortwährend und empfiehlt zum billigsten Tagespreis.
Dalkolmo, Schulgasse.

Taglohnlisten
für Steinhauer, Steinbrecher, Waldarbeiter sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 ℳ u. 1 ℳ 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 ℳ 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 ℳ u. 2 ℳ 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 ℳ., 3 ℳ. 50 Pfg., 4 ℳ., 4 ℳ. 50 Pfg. u. 5 ℳ.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 ℳ. 50 Pfg.** und **3 ℳ.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 ℳ. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Calw. Fruchtpreise am 11. April 1891.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesamt-Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest gebl.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs-Summe		Gegen den vor. Durchschnittspreis. mehr		wenig	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ		ℳ	₰
Weizen alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	47	47	47	—	10	60	10	46	10	40	491	20	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alt.		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	95	95	95	—	7	70	7	62	7	60	724	50	—	13	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	20	33	53	53	—	7	50	7	42	7	30	393	30	—	—	—	8
Gemasch	—	4	4	4	—	9	—	9	—	9	—	36	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	20	179	199	199	—							1645	00				

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw